

3-Länder-Tagung 2016 in Heidelberg „Regionalismus in einer entgrenzten Welt“

Panel 4: Diffusion in der Regionalismusforschung

Freitag, 30.09.2016, 16:00 – 17:30 Uhr

Panel Chairs: Fabrizio Gilardi (Universität Zürich), Anja Jetschke (Universität Göttingen), Fabio Wasserfallen (Universität Salzburg)

Rule-makers und Rule-takers: Eine empirische Analyse von Politikdiffusion anhand des Beispiels von Umweltklauseln in regionalen Freihandelsabkommen

Axel Berger, Clara Brandi, Dominique Bruhn, German Development Institute/ Deutsches Institut für Entwicklungspolitik, **Bonn**
Jean-Frédéric Morin, Université Laval

Während Freihandelsabkommen traditionell lediglich die Senkung von Zöllen zum Ziel hatten, sieht man seit einigen Jahren einen Trend zu weit umfassenderen Abkommen, die auch Politikbereiche „hinter der Grenze“ regulieren. Bereits 1/3 aller Abkommen reguliert neben Handels- auch Umweltaspekte. Sie räumen den Vertragsparteien zum Teil deutlich größere Spielräume ein, im Sinne der Umwelt zu regulieren. Nicht alle Länder haben ein Interesse daran, Handels- und Umweltpolitik zu vermischen. Während Entwicklungsländer in der Debatte einen kritischen Standpunkt einnehmen, sehen die EU und die USA Handelspolitik auch als Instrument, um adäquate Umwelt- und Sozialstandards global durchzusetzen. Neben dieser groben Beobachtung wissen wir allerdings wenig über die Diffusion von Umweltklauseln in Freihandelsabkommen. In welchen Abkommen werden Umweltaspekte reguliert? Welche Länder sind Vorreiter, welche Länder ziehen nach? Gibt es Ansteckungseffekte bestimmter Politikmodelle zwischen Ländern oder Regionen? Diese Fragen werden mit einem mixed-methods Forschungsansatz beantwortet. Zunächst wird mithilfe quantitativer Methoden die Diffusion von Umweltklauseln untersucht (spatial econometrics, large-n). Dafür greifen wir auf die neu entwickelte Datenbank SITA (Sustainable Innovations in Trade Agreements) zurück, die detaillierte Informationen zu Umweltaspekten in allen bisher abgeschlossenen Freihandelsabkommen (≈ 400) enthält. In einem nächsten Schritt wird der Diffusionsprozess mithilfe qualitativer Methoden anhand ausgewählter Verhandlungsprozesse nachvollzogen, um die kausalen Mechanismen zu identifizieren (process tracing, small-n). Mit diesem Papier leisten wir einen Beitrag zur regionalen Diffusionsforschung, zur Debatte um Freihandelsabkommen mit tiefgreifenden Inhalten und zur Interdependenz der verschiedenen Politikbereiche Handel und Umwelt.

How electoral malpractice travels: the diffusion of electoral malpractice in the post-Soviet space

Sarah Dingler, Universität Salzburg

Ann-Sophie Gast, Berlin Graduate School for Transnational Studies und
Kollegforschergruppe „The Transformative Power of Europe“, FU Berlin

Abstract:

Elections are central to the consolidation of democratic processes and to the empowerment of actors in political systems. Hence, violation of electoral integrity is one of the most crucial forms of political manipulation. Today, in most of the former member states of the Soviet Union we observe undemocratic elections. While many studies treat electoral malpractice as occurring in a vacuum, it can be assumed that electoral malpractice is contagious between countries that belong to the same region. Moreover, despite elections' significance for democratic transition, only little systematic cross-national analyses exist, which study the factors that facilitate the diffusion of flawed electoral processes. This paper contributes to this research field by addressing the question of how a powerful regional hegemon affects the diffusion of electoral malpractice over time. Drawing on data of the OSCE and the PARLINE database, the paper analyses electoral processes in the 15 post-Soviet countries between 1990 and 2015. Thereby, the analysis will control for the effect of electoral system design on the diffusion of undemocratic elections in the post-Soviet space. In line with the 'authoritarian diffusion'-argument, it draws attention to the continuing impact of post-Soviet legacy and the influence of Russia on electoral processes in its neighbouring countries.

Institutional pioneers in world politics: European Union influence on regional international organizations

Tobias Lenz, European University Institute

Alexandr Burilkov, University of Hamburg/ German Institute of Global and Area Studies,
Hamburg

Abstract

What drives processes of institution building in regional international organizations? An emerging literature on diffusion challenges established theories of regionalism and of institutionalized cooperation more broadly that treat different organizations as independent phenomena whose emergence and evolution is conditioned primarily by internal causal factors. Drawing on the basic premise of diffusion theory that decision-making is interdependent across organizations, we argue that institutional pioneers, specifically the European Union, impact regional institution building processes in discernible ways. We hypothesize two pathways of EU influence – active and passive – and stipulate an endogenous capacity for institutional change to be a key scope condition for their operation. Drawing on a new and original dataset on the institutional design of 34 regional international organizations in the period from 1950 to 2010, the paper finds that active EU support through structured interaction is associated with higher levels of delegation, whereas the EU's own level of delegation (passive influence) exerts an impact only in RIOs that have a highly incomplete founding contract. These results bolster the basic premise of diffusion theory that interdependence between RIOs impacts their institutional evolution, but also suggest that

organizational characteristics provide an important scope condition, especially for indirect diffusion influences.

Regionale Abkommen zur Bekämpfung von Korruption: Diffusion und Differenzierung

Mathis Lohaus, Freie Universität Berlin

Regionalorganisationen (ROs) haben seit Beginn der 1990er begonnen, verbindlichere und konkretere Abkommen über die Bekämpfung von Korruption abzuschließen als in den Jahrzehnten zuvor. Diese Verträge beziehen sich sowohl auf transnationalen Handel und Investment als auch auf innerstaatliche Standards für gute Regierungsführung. Anti-Korruption als Themenfeld für regionale Akteure illustriert die Rolle von Diffusion für die Entwicklung neuer Politikfelder. Durch Textanalyse von Verträgen aus allen Weltregionen zeige ich in diesem Papier, welche Standards und Policies sich global verbreitet haben und in welchen Bereichen es konkurrierende oder idiosynkratische Modelle gibt. Darüber hinaus beinhaltet dieses Papier Ergebnisse aus zwei Fallstudien zur Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) und Afrikanischen Union (AU). Für die hier untersuchten Fälle gilt, dass bestehende Referenzmodelle sowohl für erste Entwürfe als auch bei späteren Revisionen von regionalen Abkommen eine große Rolle spielten. In beiden Fällen gab es Versuche, Informationen zu sammeln und das beste Modell zu identifizieren. Da regionale Bürokratien aber wenig Ressourcen hatten und Einflussversuchen von außerhalb ausgesetzt waren, hing das Ergebnis letztlich stark davon ab, welche Modelle sehr präsent waren und legitim schienen. Am Fall von Anti-Korruption zeigt sich somit, unter welchen Bedingungen und in welchem Ausmaß Diffusionsmechanismen relevant für die Ausbreitung neuer Politikfelder zwischen ROs sind.